Dirk Schmoldt
Leiter Marketing und Vertrieb
dematec medical technology GmbH

Implantologie für alle Versicherten

Vor knapp 30 Jahren hätte wohl niemand gedacht, dass die Versorgung mit Implantaten und implantatgetragenem Zahnersatz (Suprakonstruktion), ob nun festsitzend oder herausnehmbar, nach wie vor etwas für Gutbetuchte und Privatversicherte ist.

Regelversorgung, gleichartiger Zahnersatz, andersartiger Zahnersatz – wie man es auch dreht und wendet, der überwiegende Teil der Patient*innen, nämlich die gesetzlich Krankenversicherten, müssen die Versorgung mit Implantaten und den darauf basierenden Zahnersatz fast komplett aus der eigenen Tasche bezahlen. Der vielseits bemühte Begriff der Gleichbehandlung, egal ob GKV- oder PKV-Versicherte, sieht anders aus.

„Schönheitschirurgie“?

Die dentale Implantologie wird aus Krankenversicherungssicht immer noch wie eine Art „Schönheitschirurgie“ oder eine Therapieform mit nicht eindeutig erwiesener Wirksamkeit betrachtet und bewertet. Wenn man den aktuellen Stand der Wissenschaft in der Implantologie und bei der Implantatprothetik betrachtet, würden sich wohl bei einer groß angelegten Patientenbefragung unter gesetzlich Krankenversicherten acht von zehn Personen für die Versorgung mit Implantaten und implantatgetragenem Zahnersatz entscheiden. Wenn da nicht die hohen Kosten wären, von denen sich dann im Endeffekt doch sehr viele abschrecken lassen.
Hierzu sei gesagt: Implantate bedeuten verbesserte Lebensqualität, der natürliche Zahnbestand wird geschont, da er nicht unnötigerweise präpariert und damit in Mitleidenschaft gezogen werden muss. Implantate bzw. implantatgetragener Zahnersatz sind zudem sehr langlebig. Mehrere wissenschaftliche Studien belegen diese Argumente.

Gesundheitspolitische Reform nötig

Der Spitzenverband Bund der Krankenkassen (GKV-Spitzenverband) als Vertreter aller gesetzlichen Krankenkassen auf der einen und führende Vertreter der Kassenzahnärztlichen Bundesvereinigung (KZBV), der Bundeszahnärztekammer (BZÄK) und des Verbandes Deutscher Zahntechniker-Innungen (VDZI) auf der anderen Seite sollten bei neuerlichen Verhandlungen dieses Thema auch und gerade im Interesse der Patient*innen nach vielen Jahren des „sich damit Abfindens“ wieder in den Fokus bringen. Eine gesundheitspolitische Reform in diesem Bereich wäre wünschenswert und würde der gesamten Dentalbranche zugutekommen. Arbeitsplätze würden gesichert und neue würden aufgrund erhöhter Nachfrage entstehen. Die Abwanderung von Patient*innen ins vermeintlich viel günstigere Ausland würde abgeschwächt oder käme gar zum Erliegen.
Wann also kommt die Zeit, in der die Implantatversorgung überhaupt und die Versorgung mit implantatgetragenem Zahnersatz stärker in den Leistungskatalog der gesetzlichen Krankenversicherung, womöglich als Regelversorgung oder gleichartiger Zahnersatz unter bestimmten erleichterten Indikationen, aufgenommen werden?

kontakt

dematec
medical technology GmbH
Holzhauser Straße 158 B
13509 Berlin
Tel.: +49 30 33604170
info@dematec.dental
www.dematec.dental

Infos zum Autor

Projekt zur Dauerfestigkeit der „dentalen Interzone“

BAM, SyncLab und Charité Berlin erforschen Schädigungsmechanismen von Zahnersatz.

Im Rahmen des DFG-Projektes IXdent untersuchen Wissenschaftler*innen der Bundesanstalt für Materialforschung und -prüfung (BAM) gemeinsam mit der Forschungsgruppe SyncLab (TU Berlin und Helmholtz-Zentrum Berlin) und der Charité Berlin Schädigungsmechanismen von Zähnen mit Zahnersatz. Ziel des Projektes ist es, Veränderungen frühzeitig zu erkennen, um die Dauerfestigkeit zu verbessern.

Kombi verschiedener Methoden
Zahnersatz aus Keramik, Kunststoff oder Metallen soll eine dauerhafte Haltbarkeit erreichen. Das gesunde Zahngewebe und der Zahnersatz werden hierfür durch eine Zwischenschicht verbunden. Die „dentale Interzone“ degradiert meist im Laufe der Zeit und macht weitere Behandlungen notwendig. Bislang gibt es kaum Daten zur Alterung und den Schadensmechanismen in diesem Bereich der Zähne.
Die BAM setzt für die Erforschung der Schädigungsmechanismen Röntgenrefraktionstechniken ein. Sie erlauben eine zerstörungsfreie Prüfung und Quantifizierung innerer Defekte in Materialien, wie beispielsweise von Poren und Rissen. Zukünftig soll diese Methode auch in der Zahnforschung eingesetzt werden, um frühzeitig Alterungsprozesse und Veränderungen an Zähnen sichtbar zu machen.
Gleichzeitig untersuchen Wissenschaftler*innen der Forschungsgruppe SyncLab das Zahnbein mittels Röntgenfluoreszenz. Der Ansatz soll über die chemische Stabilität von Füllungen Aufschluss geben und klären, inwieweit Komponenten des Füllmaterials mit der Zeit in das Dentin des Zahns diffundieren.

Durch die Kombination der Untersuchungsmethoden können Schädigungsmechanismen besser verstanden werden, um dann zielgerichtet nachhaltige Behandlungsmethoden zu entwickeln.

Quelle: BAM

Karl Dewender feiert 75. Geburtstag

Gratulation dem stellvertretenden Obermeister der Innung Ostwestfalen-Lippe.

Karl Dewender, der stellvertretende Obermeister der Zahntechniker-Innung Ostwestfalen-Lippe, feierte vor einigen Tagen seinen 75. Geburtstag. Dewender, der in Höxter lebt, engagiert sich schon seit 1989 ehrenamtlich in der Innung, zunächst als Beisitzer des Vorstandes. Das Amt des stellvertretenden Obermeisters übernahm er im Februar 1993. Gleichzeitig vertrat er im gesamten Zeitraum die Innung in der Verhandlungskommission Westfalen-Lippe sowie im Verband. Obermeister Volker Rosenberger überbrachte die Glückwünsche der Innung und würdigte das ehrenamtliche Engagement: „Karl Dewender hat in all den Jahren Enormes für das ostwestfälisch-lippische Zahntechniker-Handwerk geleistet.“
In Höxter hatte Karl Dewender schon 1961 seine Ausbildung im Labor Bauer absolviert und dort auch mehrere Jahre gearbeitet. Anschließend verbrachte er einige Jahre in Stuttgart, um dort auch 1973 seine Meisterschule mit Erfolg abzuschließen.
1975 hatte er seine Selbstständigkeit begonnen und den Zahntechniker-Betrieb auch durch schwierige Jahre hindurch erfolgreich geführt. Sein Betrieb beschäftigte bis zu 35 Mitarbeiter. 30 Auszubildende haben das Zahntechniker-Handwerk im Betrieb erlernt, von denen einer in den Betrieb eingestiegen ist.

© privat

Quelle: Kreishandwerkerschaft Bielefeld

Drei Fragen an den Sieger des Klaus Kanter Preises

ZTM Hugo Bastian Laschke, Berlin, erhielt zudem den PEERS-Implantat-Prothetik Preis.

Wie haben Sie die Auszeichnung erlangt?
Förmlich: Meine Meisterarbeit wurde vom Bildungs- und Technologiezentrum Berlin als beste Arbeit an die Kanter Stiftung weitergeleitet.

© privat

Persönlich: Durch jahrelanges Lernen (mit Kopf und Händen), das Austüfteln und das Verbessern von Arbeitsprozessen im Tun. Natürlich wäre all das nicht ohne die entsprechende private und berufliche Unterstützung möglich gewesen, wofür ich meiner Freundin, meiner Familie, meinen Freund*innen und Kolleg*innen sehr dankbar bin.

Welcher Teil der Aufgabenstellung hat Sie am meisten gefordert?
Das war definitiv der keramische Anteil der Arbeit! Da ich mich durch und durch in der Kombitechnik zu Hause fühle, war für mich die Schrumpfung der Keramikmassen erneut eine Herausforderung. Daran musste ich mich erst wieder gewöhnen.

Was macht Ihnen in Ihrem Beruf am meisten Spaß?
Ich arbeite gerne und gerne gut mit meinen Händen – da bin ich ein akribischer Perfektionist, das gebe ich zu. Ständig sind neue Herausforderungen zu bewältigen, Lösungen zu finden und umzusetzen – das schätze ich sehr. Kein Tag gleicht dem anderen und ich kann meiner Kreativität freien Lauf lassen. Auch die Zusammenarbeit mit Zahnärzt*innen, Patient*innen und der Austausch mit meinem Team sind ein toller Teil meines Jobs.
Und einer der schönsten Momente ist, wenn die Patient*innen sich nach dem Einsetzen der Arbeit freudestrahlend bei mir bedanken. Ein Teil meiner Arbeit begleitet sie damit von da an jeden Tag, vermutlich für eine lange Zeit. Das macht mich stolz.

Die nächste Generation

optiprint® lumina

Germany's favorite 3D Resin

Das erste transluzente 3D-Druckharz für natürliche Zähne

Medizinprodukt Klasse IIa

Effiziente Versorgung mit natürlicher Ästhetik!

Hier jetzt mehr erfahren:

www.optiprint.net

Vertragshändler für:

ASIGA | envisionTEC | ACKURETTA

dentona AG | Otto-Hahn-Str. 27 | 44227 Dortmund | Telefon: +49 (0)231 5556-0 | mailbox@dentona.de | www.dentona.de